



Bücherkiste

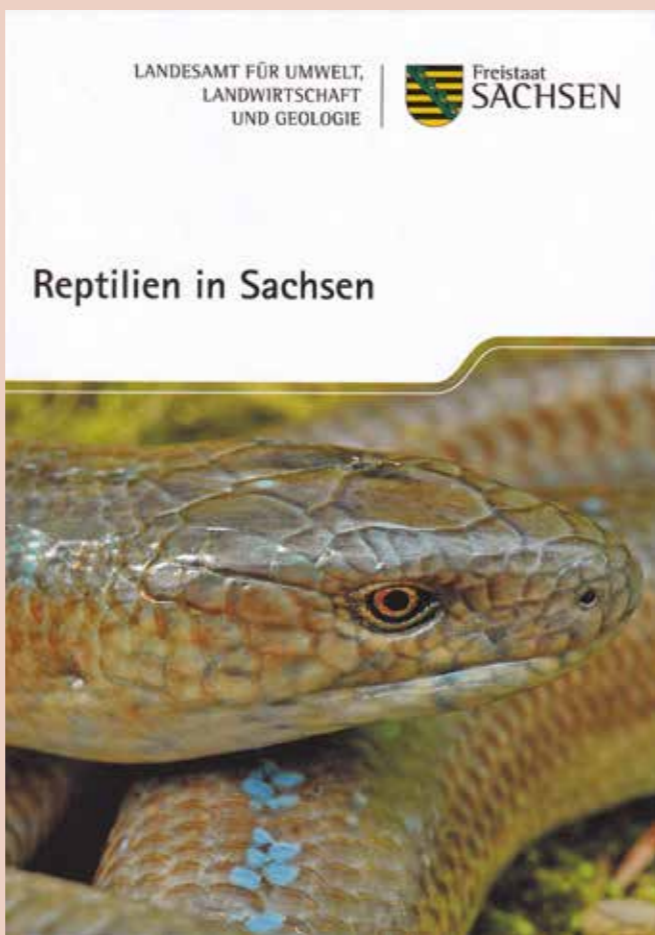
Sächsische Reptilien

TEUFERT, S., H. BERGER, V. KUSCHKA & W.-R. GROSSE (2022): Reptilien in Sachsen. – Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie, Dresden, 184 S.; ISBN 978-3-9812792-8-3; Schutzgebühr 15.- €.

Ganz frisch ist das Grundlagenwerk über die Reptilien Sachsens erschienen. Es schließt eine seit 20 Jahren bestehende Lücke, denn bereits 2002 wurde als eigenes Buch der Atlas der sächsischen Amphibien veröffentlicht. So dürfte dieser zweite Teil zur Landesherpetofauna Sachsens nun von allen Feldherpetologen freudig begrüßt werden.

Auch vom Rezensenten, der allerdings aus dem wärmeverwöhnten Baden-Württemberg stammt, wo die Artenzahl der autochthonen (ursprünglich vorkommenden) Reptilien mit 12 fast doppelt so hoch liegt wie im klimatisch weniger günstigen Osten der Republik. Das hinsichtlich der Reptilien besonders artenarme Bundesland Sachsen zählt in der Tat nur sechs bzw., wenn man die schon vor dem Zweiten Weltkrieg ausgestorbene, aber zur Jahrtausendwende erfolgreich wiederangesiedelte Würfelnatter hinzurechnet, immerhin sieben autochthone Reptilienarten: neben drei Echsen (Waldeidechse, Zauneidechse, Westliche Blindschleiche) noch vier Schlangen (Schlingnatter, Ringelnatter, Kreuzotter sowie eben die Würfelnatter). Ursprünglich in Sachsen ebenfalls autochthon, aber in historischer Zeit ausgestorben und heute nur durch ausgesetzte Einzeltiere bekannt, ist zudem die Europäische Sumpfschildkröte, während die in mindestens zehn Populationen heimische Mauereidechse als allochthone (also vom Menschen eingeschleppte) Art (in zwei Unterarten) dort nie natürlich vorkam (ähnlich wie die ebenfalls vielerorts ausgesetzten nordamerikanischen Schmuckschildkröten).

Von den vier als Hauptautoren genannten Herausgebern des sächsischen Reptilienatlas sind zwei, Heinz Berger und Steffen Teufert, bereits vor Abschluss des Werks verstorben, und so hatte an dessen Fertigstellung neben Volkmar Kuschka auch Wolf-Rüdiger Grosse, langjähriges DGHT-Mitglied und früherer Leiter der AG Urodela, entscheidenden Anteil – neben 14 weiteren Bearbeitern, die als Autoren einzelner Kapitel mitwirkten. Damit nicht genug, waren an der Erfassung der Reptilienbestände Sachsens über einen Zeitraum von knapp 30 Jahren aber noch hunderte weitere



Experten und Naturschützer beteiligt – insgesamt 1.932 Beobachter werden aufgelistet und füllen 12 Doppelseiten in der Danksagung.

Nach einem Vorwort des amtierenden Präsidenten des Landesamts für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie sowie einer Vorstellung des Bearbeitungsgebiets (naturräumliche Gliederung Sachsens, Klima, Böden usw.) folgen die erwähnte Danksagung und ein Rückblick auf die Erforschungsgeschichte der sächsischen Herpetofauna von Fritz Jürgen Obst, in der DGHT als langjähriges Präsidiums- und kürzlich verstorbenes Ehrenmitglied bestens bekannt. Demnach begann die intensive Erforschung des Landes erst spät nach dem Zweiten Weltkrieg, hatte mit dem aus Sachsen stammenden Verfasser des 1897 erschienenen ersten Grundlagenwerks der Amphibien und Reptilien Deutschlands, Bruno Dürigen, und mit dem in Dresden tätigen Feldherpetologen Hans Schiemenz als Namenspate eines heute noch aktiven DGHT-Fonds aber zwei äußerst prominente Mitstreiter.

Es folgen drei Kapitel zur Methodik, zur Reptilienfauna Sachsens (Habitatnutzung, Vorkommensdichte usw.) sowie zu Lebensweise, Gefährdung und Schutzmaßnahmen, jeweils unterlegt mit aussagekräftigen Bildern und konkreten Fallbeispielen, z. B. zur Umsetzung von Kreuzottern oder über das 1997 von der DGHT initiierte Projekt zur (erfolgreichen) Wiederansiedlung der Würfelnatter an der Elbe bei Meißen, über das wir auch schon mehrfach in der elaphe berichtet haben.

Die zweite Hälfte des Buchs machen die insgesamt neun Artkapitel aus, in denen jede Art, also auch die eingeschleppte Mauereidechse, mit ausführlichen Texten, anschaulichen Bildern (auch zum Lebensraum), meist vier Verbreitungskarten in unterschiedlichen Darstellungsweisen (Gesamt- und naturräumliche Verbreitung, TK10-Rasterkarte, TK10-Viertel-Rasterkarte) sowie Grafiken zur Jahresaktivität oder Höhenverbreitung vorgestellt wird. Wie der Zufall will, standen sieben der neun sächsischen Arten bereits als „Reptilien des Jahres“ im Mittelpunkt entsprechender DGHT-Aktionen, nämlich Waldeidechse 2006, Würfelnatter 2009, Europäische Sumpfschildkröte 2015, Westliche Blindschleiche 2017, Zauneidechse 2020/21. So dürfte es sich für diese Arten lohnen, ergänzend zu den vielen wertvollen sachsenspezifischen Informationen im Atlas auch die älteren DGHT-Broschüren noch einmal zur Hand zu nehmen.

Das Buch schließt ab mit einem englischen Summary, einem 12-seitigen Literaturverzeichnis und dem Anhang mit Abkürzungen, einem Glossar und dem Artenregister.

Der vorliegende Atlas, auch wenn er naturbedingt nur wenige Arten umfassen kann, ist nicht nur ein Muss für alle Feldherpetologen und Reptilienbeobachter in Sachsen, sondern als wichtiges Grundlagenwerk darüber hinaus in ganz Deutschland und angrenzenden Nachbarländern nützlich und uneingeschränkt empfehlenswert – nicht zuletzt dürfte auch die niedrige Schutzgebühr von nur 15.- Euro zu seiner weiteren Verbreitung beitragen.

Axel Kwet

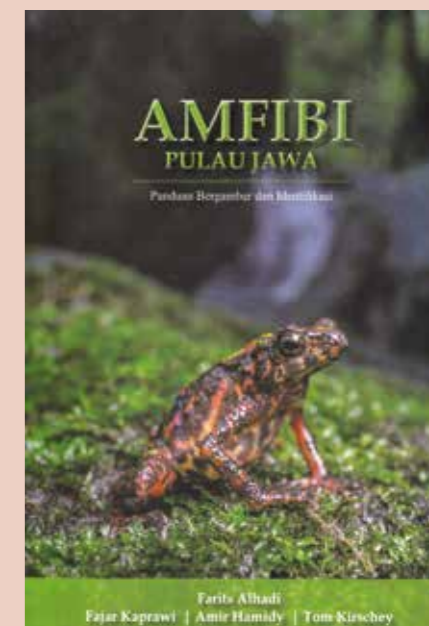
Prächtige Java-Frösche

ALHADI, Farits, Fajar KAPRAWI, Amir HAMIDY & Tom KIRSCHY (2021): Amfibi Pulau Jawa: Panduan Bergambar dan Identifikasi. – Perkumpulan Amfibi Reptil Sumatra (ARS/NABU), Jakarta, 216 Seiten, viele Farbfotos; ISBN 978-3-9822269-9-6; Preis 128.- €.

Dieser ansprechend aufgemachte, großformatige Bildband für Spezialisten, die sich für die Amphibi-

fauna der indonesischen Insel Java interessieren, aber auch für Liebhaber schöner Froschfotos ist Ende des vergangenen Jahres erschienen. Das auf dickem Glanzpapier gedruckte Buch im festen Hardcover-Einband wurde von drei indonesischen Wissenschaftlern verfasst, darunter von dem durch mehrere Froschbeschreibungen auch international bekannten Herpetologen Amir Hamidy. Als vierter Koautor fungierte der beim Naturschutzbund Deutschland (NABU) für Südostasienprojekte verantwortliche deutsche Herpetologe Tom Kirschey. Tatsächlich wurde dieses Werk mit Hilfe des NABU erstellt, wobei es für den indonesischen Büchermarkt gedacht und daher auch ausschließlich in indonesischer Sprache verfasst ist. Im gesamten Buch – vom Impressum über das Geleitwort des amtierenden NABU-Präsidenten Jörg-Andreas Krüger bis hin zu den Bildunterschriften und Texten auf dem Bucheinband – wird man englische Begriffe vergeblich suchen (außer natürlich die englischen Zitate im Literaturverzeichnis).

Als lokal sehr wichtiges Bestimmungswerk richtet sich das Buch vor allem an Amphibienschützer und Interessierte auf Java – die weltweit mit über 150 Millionen Einwohnern am dichtesten besiedelte Insel mit entsprechend großen Naturschutzproblemen. Es stellt alle bisher bekannten 45 Froscharten Javas in schönen Einzelporträts dar, darunter auch mit je einer Art in den Gattungen *Philautus*, *Rhacophorus* und *Theloderma* drei wissenschaftlich noch unbeschriebene Vertreter aus der Familie der Ruderfrösche (Rhacophoridae). Die Froschporträts folgen stets demselben Schema auf mindestens einer Doppelseite (eine Seite mit großem Porträtfoto und der Artbeschreibung sowie Angaben zu Habitat und Verbreitung; eine zweite Seite mit weiteren Detailfotos, z. B. Ober- und Unterseite, eine ungewöhnliche Hinteransicht oder die Fuß- und Handflächen). Bei vielen Arten folgt zudem eine weitere Doppelseite mit wunderschönen In-situ-Bildern und Froschporträts aus dem Lebensraum, z. B. Paare im Schaumnest, rufende Männchen oder ungewöhnliche



Kaulquappen und Eigelege. Für alle der indonesischen Sprache mächtigen Leserinnen und Leser gibt es einleitend noch einige Kurztexpte, darunter ein Abriss der über 200jährigen Geschichte der Amphibienforschung auf Java und eine kommentierte Übersichtstabelle zu den jeweils von unterschiedlichen Herpetologen nachgewiesenen Arten. Das gesamte Werk enthält eine Vielzahl qualitativ sehr hochwertiger Fotos, die eine Bestimmung der Arten in aller Regel – auch ohne den indonesischen Text verstehen zu können – ermöglichen sollte. Natürlich hätte man sich an manchen Stellen dennoch englische Übersetzungen gewünscht – auch zumindest ein englisches Abstract hätte nicht schaden können –, aber als Herpetologe versteht man zumindest die wissenschaftlichen Artnamen und kann sich einige Begriffe auch selbst zusammenreimen wie „Deskripsi“ (Beschreibung) oder „Distribusi“ (Verbreitung).

Letztlich dient dieses Buch der Bestimmung und dem Schutz der Amphibien auf Java und richtet sich daher als künftiges Grundlagenwerk vor allem an die einheimische Bevölkerung. In Indonesien ist ihm eine weite Verbreitung zu wünschen, den (allein aufgrund des hohen Preises) vermutlich nur wenigen europäischen Lesern sei zumindest ein Staunen über die spannende Froschwelt Javas erlaubt.

Axel Kwet